

302. *Clangula glaucion*, Win., 3. B. 88. 23./2.
 308. *Mergus merganser*, Win., regelmäßig und bis zu 20 Stück auf der Mulde.
 309. *Mergus serrator*, Gft., 1. Novbr. 87 einzelnes ♀.
 310. *Mergus albellus*, Win., 88: 3. B. 5. Jan., einzeln.
 317. *Podiceps cristatus*, Som.
 318. „ *rubricollis*, Gft., 87 einmal beobachtet.
 320. „ *nigricollis*, Gft., 88. 15./3. erlegt.
 321. „ *minor*, Som.
 348. *Xema ridibundum*, Gft., eine Colonie der Lachmöve — 30 bis 40 Paare stark — befand sich 1878 auf einer Sandbank im Burkartshainer Teiche. Die Möven brüteten gut aus, verschwanden aber ebenso plötzlich wie sie gekommen, ohne sich in folgenden Jahren wieder blicken zu lassen.
 353. *Sterna fluviatilis*, Som., auf einer kleinen kiesigen Muldeninsel in ca. 10 Paaren; im Abnehmen.
 354. *Sterna minuta*, Som., ebenda wie vorige in ca. 3 Paaren; im Abnehmen.

Eine Adlerjagd.

Beschrieben von Jos. Wörndle.

(Aus einem Brief an Rob. Landauer.)

Nach elfjähriger Dienstzeit wurde ich unvermuthet nach Massereit versetzt, — wie ich vernahm, hauptsächlich der Jagd wegen, da im Revier Massereit ein ziemlich guter Wildstand besteht. Am 23. März dieses Jahres dort angekommen habe ich sofort meinen Dienst angetreten. Schon in den ersten Tagen sah ich auf meinen wiederholten Dienstgängen zwei Adler kreisen, und von nun machte ich mir alle möglichen Pläne, wie ich an die Thiere herankommen könnte. Woche um Woche verging, und die Adler sah ich in gewissen Zwischenräumen. Der Schafhirt sagte mir Ende April, es gingen ihm einige 30 Lämmer ab, und er habe gestern gesehen wie ein großer Geier (Steinadler) wieder eins gepackt habe. Am Wild konnte ich zu dieser Zeit keinen Abgang konstatiren, obwohl sicher viele Birkhühner, Alpenhasen, Steinhühner und auch Hehe diesen Vögeln zum Opfer fielen. Wie ich von meinem Vater, der mein Vorgänger war, hörte, haben die Adler in dasiger Gegend öfter gehorftet, doch konnte der Horst nicht gefunden werden. Meine Aufgabe war nun, alles daran zu setzen, den Horst ausfindig zu machen, und dann mit Hülfe des Jungen die alten Adler zu schießen oder zu fangen.

Nach ungefähr 14 Tagen, — es war am 22. Juni — habe ich den Horst mit einem Jungen darin entdeckt, jedoch an einer unzugänglichen Felswand unter-

halb der Waneckspitze. Der Junge war so ziemlich gut gefiedert, und so beschloß ich sofort mit Hülfe noch dreier Männer denselben auszunehmen, was nach 2 Tagen durch Ausseilen geschah. Circa 100 m neben dem Horst auf einen Felsrücken wurde der junge Adler angebunden und oberhalb desselben in Flintenschußweite ein Versteck gemacht. Herr Forstverwalter Fürkch aus Imst wünschte sehr, daß er einen Adler schießen könnte, und da ich schon früher zwei Adler erlegt hatte, so habe ich ihm den ersten abgetreten, den er auch am 30. Juni 1/2 2 Uhr nachmittags schoß. Es war das Weibchen.

3 Tage später übernachtete ich auf der sogenannten Rastereiter Alpe in der Absicht, auf den zweiten Adler, das Männchen, zu passen, und ging 3 Uhr morgens von der Hütte fort zum jungen Adler und Versteck.

Wie ich dort 6 Uhr morgens ankam, schlief der Junge noch; es war ein regnerischer Morgen. Um 1/2 7 Uhr erwachte er; er hat sich sogleich gepuht, und ver-speiste dann einen halben Alpenhasen, wahrscheinlich vom Montag noch übrig. Von dieser Zeit an war er ruhig bis 1/2 1 Uhr mittags, um welche Zeit er zu schreien anfang, ein Zeichen daß er den alten Adler sah, welchen ich von meinem Versteck aus auch erblickte; doch in die Nähe kam er nicht. 3/4 3 Uhr nachmittags meldete der Junge wieder den Alten, und nach einigen Sekunden saß der Alte auch schon mit einem Leckerbissen versehen vor dem Jungen, doch leider für mich durch einen Strauch halb verdeckt. Es waren hange Minuten, denn es dauerte lange bis der alte Adler entweder vor- oder rückwärts schritt. Der Alte wollte haben, der Junge sollte zu ihm; der konnte aber nicht, weil er angebunden war. Endlich machte er einen Schritt zurück, und im selben Augenblick krachte meine Büchse und der Adler blieb am Platz. Es war ein prachtvolles Männchen mit 2 m Flugweite und hellbraunem Gefieder.

Ueber den Schaden, den diese Raubvögel anrichten, erlaube ich mir noch folgendes zu berichten.

Im Horst, wo der Junge ausgenommen wurde, fanden wir Abfälle von Rehen, Schafen, Hasen und Hühnern in Menge. Ich selbst war Augenzeuge wie ein Adler eine 1 1/2 jährige Gems hinunterstieß, und sie aufriß; konnte selben leider nicht bekommen. Mein Vater hatte Gelegenheit, selbst zu sehen, an einem Herbsttage am sogenannten Brunwaldkopf nicht weit von Rastereit, wie ein Adler ein Hirschkalb packte, und das Kalb durch die Legföhren in wildester Flucht hinunterrannte; der Adler jedoch hat's nicht mehr ausgelassen und hat es zu Boden gebracht. Wie der Vater dazu kam, der Augenzeuge von gegenüber gewesen war, war das Kalb schon aufgerissen und der Adler fort. — Daß Menschen beim Ausnehmen der jungen Steinadler durch die Alten in Gefahr sein sollen, gehört in den Bereich der Märchen. Ich selbst war dreimal mit dabei, wie junge Adler ausgenommen wurden,

doch ein alter ist nie in die Nähe des Horstes gekommen. Der von mir geschossene alte Adler wurde von meinem Onkel schön ausgestopft, und hat derselbe einen vorläufigen Platz in der Hausflur.)*

Kleinere Mittheilungen.

Sogenaunter Albinismus. Im September cr. wurde mir durch Herrn Inspektor Wahrenholz aus Radis eine angeblich auf dortiger Flur soeben durch Schuß erlegte Krähe mit dem Bemerkten übermittelt, daß sich dieselbe in einer Gesellschaft von ca. 40 Stück Nebel- und Saatkrähen (?) befunden habe, die durch Hacken nach derselben eine gewisse Abneigung bekundet hätten. — Die betreffende in meinem Besitz befindliche Krähe zeigt im Wesentlichen ein durchweg bläulichweißes Gefieder, welches indes am Kopfe, am Halse, an der Brust und am Bauche mehr bläulichgran erscheint. Die an der Schnabelwurzel stehenden und bis über die Nasenlöcher reichenden Borstensehern zeigen, wie der Schnabel, der Lauf und die Behen, eine schwarze Farbe. Der Augenhintergrund erscheint dunkel. Zur Bestimmung der Krähe sei hier kurz bemerkt, daß die Flügelspitzen den unteren Rand des Schwanzes nicht erreichen, sondern ca. 4 cm kürzer sind. Der Schnabel ist kürzer als der Lauf. Der gegen die Spitze hin etwas gekrümmte Oberschnabel greift um etwa 1 mm über den Unterschnabel. Die Schnabelbasis ist glatt und ohne gründige Veränderung. Augenumgegend schwach befiedert. Hiernach haben wir es hier entweder mit einer Nabenkrähe (*Corvus corone* L.) oder mit einer Nebelkrähe (*C. cornix* L.) zu thun. Die Entscheidung für die eine oder andere dieser beiden Formen, welche nach *Mtum* u. *N.* nur zwei Klassen einer Art, nach *Anderen* aber zwei Arten darstellen, dürfte schwierig sein, da die nöthigen Kriterien, welche sonst die Farbe des Gefieders bietet, hier nicht gegeben sind.

Wittenberg, November 1889.

Pirl, Kreisthierarzt.

Aufenthalt von Hausstauben im Walde. In Nr. 17 1889 der Monatschrift berichtet Herr Staats von Wacquant über auffälliges und ungewöhnliches Verweilen der Hausstauben im dichten Gezweig belaubter Bäume. Ich habe eine ähnliche Beobachtung gemacht und theile sie hier mit. Die Eisenbahnstation Glöwen unweit der Stadt Habelberg ist von mittelhoher Kieferwaldung eng umschlossen, die, wenn man den Weg nach der eine Meile entfernten Elbe einschlägt, 10 Minuten später in dichten Hochwald übergeht. In diesem Hochwalde ohne Unterholz sah ich mehrmals und zwar in verschiedenen Jahren einen Schwarm von Hausstauben herumfliegen, der sich nach mehrmaligem Hin- und Herkreuzen zwischen den Baumstämmen auf den mit Moos und Kiefernnadeln bedeckten Boden niederließ und dort nach

*) Beide Adler, der lebende wie der ausgestopfte, sind wie ich höre verkäuflich. *N. Th. Liebe.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Wörndle Jos.

Artikel/Article: [Eine Adlerjagd. 561-563](#)